



**umsonst** . 93 Min. DCP., 2014 . engl./deutsch with engl. subtitles

spielfilm . mit ceci chuh, elliott mckee & vivian daniel

imri kahn, pascale schiller, seyneb saleh, nik geene, mathis schulze, chloe lewer u.a.

**kamera** volker sattel/thilo schmidt **ton** manja ebert **ausstattung** nelja stump **requisite** bea kosubek **schnitt** bettina blickwede/ claude grasz **sounddesign** jochen jezussek **regieassistenz** karolin meunier **aufnahmeleitung** angela anderson **ausführende produzentin** caroline kirberg **musik** holger hiller charity children mutter cobra killer **produktion** bbooksz av mit joroni film, wave-line

**idee&regie** stephan geene

Premiere Berlinale Forum Expanded 2014

**Kinostartpremiere** 10.7.2014

Freiluftkino Kreuzberg 21.30



[www.bbooksz.de/umsonst](http://www.bbooksz.de/umsonst)

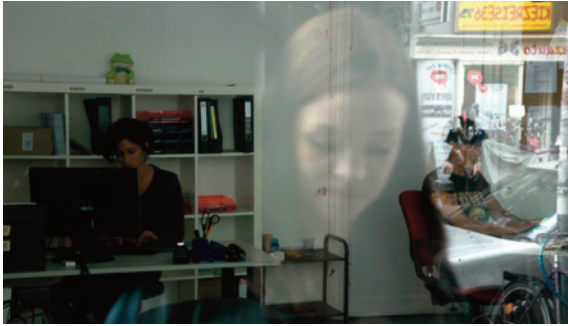
**kontakt:**

claude grasz / stephan geene

0179 5335789

grasz@gmx.de / z@bbooksz.de

**Bundesweiter Kinostart 10.7.**  
bbooksz av und Piffel Medien



Eines Morgens steht Aziza urplötzlich wieder in ihrem Zimmer – eigentlich sollte sie in Portugal sein, bei ihrem Vater, ein Praktikum machen. Aber ihr Zimmer ist besetzt, die Mutter, Trixi, hat das Zimmer vermietet. Zach wohnt jetzt dort, er ist Mitte 20, aus Neuseeland, mit one-way-ticket ist er nach Berlin gekommen, keine Ahnung wie lange er bleiben wird. Und auch was er tut, scheint nicht recht von Belang. Azizas überstürzte Zurückkommen macht ihr selbst aber die größten Probleme, die eigene Stadt fühlt sich mit einem Mal komisch an: was will sie mit diesen coolen Menschen, die alle in einer riesigen Aus-Zeit den Stadtteil besetzen. Das Verhältnis zur Mutter kippt wie ein hektisches Metronom zwischen Nähe und Streit. Mit ihrem Fahrrad knallt sie gegen ein Auto, Aziza lacht, aber dann entsteht doch eine polizeiliche Ermittlung, dabei trifft sie auf Blanche (Seyneb Saleh), der man das, was man ihr vorgeworfen wird, Autos anzünden, sogar zutraut. Als dann am Ende eins brennt, ist Aziza nicht mehr aufzuhalten in einem düsteren Drive nach unten: Trixie, die Mutter, liest hilflos Azizas Tagebuch, entsetzt macht Aziza es ihr nach, sie klaut die Bücher der Mutter, haut ab, und steht in einer ausgehbewegten Kreuzberger Nacht.

Als nichts mehr weitergeht, reißt etwas, ein Knacks: im Film selbst, vielleicht ist mit dem Film etwas gar nicht o.k...

kontakt **bbooksz av**

claude grasz

stephan geene

01795335789

claude grasz@gmx.de

z@bbooksz.de

ohlauerstr. 42 . 10999 berlin

# UMSONST

## director's statement

Ein Cliché ist dieses Kreuzberg noch immer, aber es ist nicht mehr das gleiche. Aus der Mischung von Türkischer Diaspora und autonomer Militanz ist eine ganz unpushige internationale Jugend geworden, die eine Slow-Motion-Party als Alltag lebt. Aber Clichés sind – jedenfalls bei Städten – manchmal auch Räume, die man wirklich bewohnt. Tatsächlich kommen gerade Tausende in diese wenigen Quadratkilometer im Übergang von Kreuzberg und Neukölln und tragen ein Verhalten und eine Einstellung zur Schau, die ich interessant finde. Es sind hier eben nicht in erster Linie die Smartphone- und Laptop-Nerds, die kreative Jobs erfinden, die sich von diesem Mythos anziehen lassen, es sind – oder waren, denn zur Zeit verändert sich das Bild bereits sehr schnell – Leute, die offenkundig nichts überaus Wichtiges zu tun beabsichtigen, die nichts oder wenig konsumieren, höchstens sich selbst und das gegenseitig.

Egal, wie man das wieder erklären kann (als Kompensation für den Uni-Stress, den Business-School-Irrsinn weltweit), erstmal ist es da, real, ist wirklich verbrachte Zeit, oder – vielleicht – großartig vergeudete. Ich will diesen Massen-Auszeit nicht nur deuten als zwangsläufiges Ergebnis der Krisen in ganz Europa, in Spanien und Griechenland, sondern auch als eine Antwort auf diese Krise, ein intuitiver Gegenvorschlag: Nicht Gebraucht-Werden als Selbstorganisation, eine Organisation der eigenen Zeit.

Dass Zukunft verschwindet, das stellen heute vor allem Politische Ökonomen fest. Die sog. Schuldenkrise, von der nur die Eliten verdienen, hat aus der Zukunft alle Entscheidungsoptionen ausgeschlossen, wie Maurizio Lazzarato schreibt. Sehen deshalb hier alle so aus, als hätten sie genauso 40 Jahre früher schon hip gewesen sein können? Ist deshalb jede Nische der Geschichte viel geräumiger und wohnlicher als irgendeine zukünftige Ecke, hinter der sich etwas wirklich Neues – wenn es das gäbe – befinden könnte? Ich weiss es nicht, zum Teil vielleicht Ja. Aber es liegt zumindest ein sehr richtiges Misstrauen gegen die Lokomotive Fortschritt darin. Es ist eine Sensibilisierung dafür, dass Gegenwart nicht „real“ ist und schon gar kein Gefängnis: Die Gleichzeitigkeit von allerlei dissidenten Stilen ist kein postmoderner Happy-Mix, sondern ein Bewohnen von Vergangenheit.

Ich will hier nicht einen Film erklären, der nicht erklärt werden muss. Ich habe auch nicht versucht, meine Beobachtungen oder Meinungen zu verfilmen. Ich wohne hier und bin von meinen Beobachtungen ausgegangen. Ich habe daraus eine Ausgangssituation abgeleitet und diese dann den Darsteller/innen (und allen anderen, die den Film mitgemacht haben) vorgeschlagen. Sie sind auf sie eingegangen und haben sie verändert und die sich daraus ergebenden Situationen und Gespräche improvisiert. Die Darsteller/innen sind nicht identisch mit den Figuren, mit Aziza oder Zach aus dem Film, aber Ceci Chuh und Elliott McKee und Vivian Daniel (um die drei wichtigsten zu nennen) haben daraus eigene Personen gemacht. Und ähnlich gilt das auch für die Straße, für die Umgebung: auch sie wurde nicht hergerichtet und sie soll nicht irgendetwas demonstrieren. Wir haben versucht, die filmische Situation so offen zu halten, dass sich etwas zeigen kann, was wir nicht vorwegnehmen konnten. Und wirklich, es hat alles sehr offen mitgespielt. So dass sich darin dann von selber verhandeln lässt, welche Form von Freiheit darin möglich ist – oder welche Unfreiheit.

## biographies

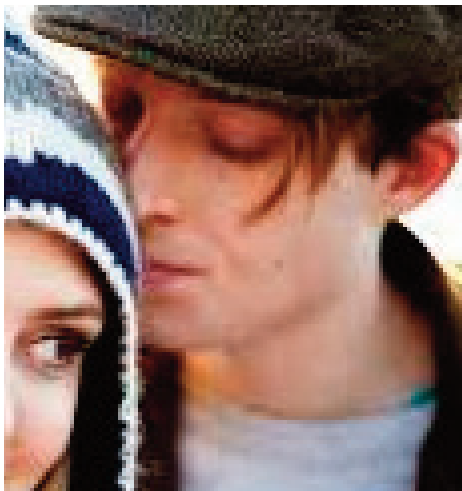


### ceci chuh

is known for her first film appearance -- and fantastic performance -- as the 14 years old main cast in Pia Marais' *The Unpolished* (2007, Tiger Arward Rotterdam). Grown up in Berlin Kreuzberg with a Brazilian background, she was well prepared for the role in *for nothing*, she knew exactly what was life about in Berlin. Without ever seen an actor's class from inside, she combines filmic experience with total carelessness concerning art house standards: „One of the rare actresses or actors, you believe everything they say“, as spiegel-online puts it.

### elliott mckee

when stephan geene, the film's director, spotted Elliott together with Chloé Lewer making music on the street, they had just arrived 2 months earlier from Christchurch in New Zealand. Only in Berlin that they started to write own songs and perform. With no idea, how long they would stay, they've been here for quite some now, and their band charity children have an impressive career in the making (Arte just documented one of their concerts and aired it in Germany and France). Now they are one of the most interesting new performers in the blooming singer-songwriter-field in Berlin. That both of them, in spite of their young age, have some experience in film and filmbusiness, made still in New Zealand, is obvious: such a candidness in front of the camera-eye is rare.



### stephan geene

*for nothing* is his second feature film. having started as a theatre writer and video artist -- that brought him invitations to Paris, Denmark, Brasilia, USA and others -- he was later co-founder of b\_books, a publishing initiative, book-shop, film production and artist's-collective in Berlin-Kreuzberg. Together with Katja Diefenbach he was asked to organize the Fassbinder-Birthday celebration in Volksbühne Berlin. All his endeavours as translator, theorist, and university-teacher revolve around the subject of film. Right now he prepares his third feature, a film about the 70ies pop-legend Ricky Shayne, working title „mutwillig, Shayne“ (willfully, Shayne).



**Filmografie** stephan geene

**umsonst**, 2014, DCP, 93 Min.

**your text as mine and vice versa**, 2013, HD, 7 Min.

**AFTER EFFECT**, 2007, DV/Beta, 75 Min.

**The Perils of Pauline**, 34 Min. DV/Beta, Beitrag zu Le Ping Pong 3. Staffel  
(mit Buss/Gass/Moise Merlin/Offeringer/Geene) Kamerun, 2007

**Le Ping Pong d'Amour**, 2. Staffel (Gemeinschaftsprojekt)

105 Min. DV/Beta, Frankreich, 2007

**BEI MIR ZU DIR**, (zusammen mit Judith Hopf, 2003, DV, 17 Min, DV

**Bartleby**, (zusammen mit J. Hopf), 2002, DV, 14 Min.

**Sonimage in Mozambique** (Godard/Miéville), 2001, Flash-Film 12 Min.

**9'99**, 12 Min. DV 1999

**Le Ping Pong d'Amour** 1. Staffel (Gemeinschaftsprojekt), 82 Min. DV 1998

**Kaufen-zu-sollen, HATE NOW PAY LATER** (mit Katja Diefenbach),

4 Min. DV, Beitrag zu A-clip, Serie Eins 1997

**i am not : content / bin ich nicht inhalt oder bin ich nicht zufrieden**

(mit K. Diefenbach), 18 Min. Paris, 1996

**Don't invade my privacy**, (mit Brandenburger/Wittmann) 6 Min., Beta, 1996

**Nature TM**, 7 Min. 1996

**Das lebende Geld**, 8 Min., Betamax, 1996 (mit Sabeth Buchmann, J. Hopf)



## reviews

spiegel-online, daniel sander, 10.2.2014:

### Beste Szene?

Gab es nicht im Wettbewerb zu sehen sondern im Forum Expanded. Dort werden normalerweise die gewagtesten Experimente unter den Experimentalfilmen vorgeführt, im Fall von Stephan Geenes "Umsonst" aber ein unglaublich charmanter und lustiger Hauptstadtfilm über ein Mädchen, das nach einem abgebrochenen Praktikum in Portugal nach Berlin zurückkommt und feststellt, dass die Mutter ihr Zimmer an einen schluffigen Neuseeländer untervermietet hat. Eine liebevolle Zustandsbeschreibung über das Kreuzberg und Neukölln von heute, in dem Zugezogene und Alteingesessenen um ihr nahezu kosten- und anstrengungsloses Utopia fürchten müssen. Am schönsten zusammengefasst von einer angetrunkenen Obdachlosen, die sich über geizige Hipster aufregt mit den Worten: "Ihr könnt doch nicht alle nach Berlin kommen, die Mieten erhöhen und dann nicht mal ein paar Bier verteilen!" Wer will da was gegen sagen?

### Star des Tages

Ceci Chuh als von Mutter, Freunden und der Stadt genervte Berlin-Heimkehrerin in "Umsonst". Eine der wenigen Schauspielerinnen oder Schauspieler, denen man wirklich jedes Wort glaubt.

### Cargo, Filmmagazin 21, Berlin, März 2014

*Umsonst* (Stephan Geene)

Der schönste Platz im All öffnet sich dem Blick am Ende eines famosen Tracking Shots. On location gedreht, eine präzise gebaute, fluide Ortsbegehung. Theorieaffin, autoreflexiv verschaltet – und doch von großer Klarheit: ein Projekt soziologischer Immanenz. Wie junge Leute sprechen, gehen, gestikulieren. Wo Sachen sind und wie sie zusammenhängen. Ein Kreuzbergfilm für die Gegenwart, keine leere Berlin-Abstraktion wie im gehobenen bundesdeutschen Förderkino. Vermutlich ist *Umsonst* deshalb aus Festivalperspektive nur als «expanded» zu prozessieren. Filmgeschichtlich auf Augenhöhe mit Schraders *Kanakerbraut* und Arslans *Dealer*. Andere Zeiten, andere Perspektiven: Europas Jugend tummelt sich in der Hauptstadt der Austeritätsnationalisten und sucht nach Strategien des Sich-Entziehens. Wer Wasser predigt und Wein trinkt, sollte wenigstens Bier verteilen.

*Simon Rothöhler*

# Zukunftslose Gegenwart

**SÜDLICH DES LANDWEHRKANALS** Stephan Geenes Spielfilm „Umsonst“ (Forum Expanded) ist auf leichte Weise mit Wirklichkeit gesättigt

VON ULRICH GUTMAIR

„Il faut être absolument moderne“, lautet Arthur Rimbauds paradoxer Imperativ. Stephan Geenes Spielfilm „Umsonst“ ist absolut auf der Höhe der Zeit, er spielt in einer Gegenwart, der das Moment des Zukünftigen abhandeln gekommen ist. „Die sogenannte Schuldenkrise, an der nur die Eliten verdienen, hat aus der Zukunft alle Entscheidungsoptionen ausgeschlossen, wie Maurizio Lazzarato schreibt“, erklärt der Regisseur.

Wer nun fürchtet, „Umsonst“ sei ein diskursgeschwängertes Thesenpapier auf Video, wird eines Besseren belehrt. Dieser wunderbare Film erzählt seine Geschichte subtil, verbirgt die theoretischen Überlegungen seines Autors mehr, als er sie offenbart. Aziza bricht das Praktikum bei ihrem Vater in Portugal ab und kehrt unangekündigt nach Hause zurück. Sie findet Zach in ihrem Bett vor, weil ihre Mutter das Zimmer in ihrer Abwesenheit untervermietet hat.

Zach lernt ein bisschen Deutsch und Türkisch und macht ansonsten nicht viel. „I am not aspiring to anything great. I am great in that I don't aspire“, sagt er. Seine mageren Besitztümer hat er größtenteils aus dem Müll gezogen. Weil Aziza wieder da ist, zieht er auf die Couch in der WG-Küche von Freunden. Aziza weiß nicht so recht, was sie will. Sie hat Probleme mit ihrer Mutter, und diese mit ihr, weil sie zwischen Mutterpflichten und dem Wunsch nach Selbstverwirklichung aufgerieben wird.

Als flüchtige Identifikationsfigur driftet Aziza durch das Dreieck Kreuzberg, Treptow und Neukölln, absolut überzeugend gespielt von Ceci Chuh, die



Die Retromanie der Jungen ist auch eine Form der Auseinandersetzung mit der Gegenwart: Elliott McKee als Zach mit Schiebermütze Foto: Stephan Geene/bbooksz av

**Als flüchtige Identifikationsfigur driftet Aziza durch das Dreieck Kreuzberg, Treptow und Neukölln**

so spricht, wie junge Frauen in Berlin zwischen 18 und 20 sprechen. Auch der in Berlin lebende neuseeländische Musiker Elliott McKee, der Zach Gestalt verleiht, und Vivian Daniel, die mit großer Präzision die Mutter von Aziza personifiziert, verleihen ihren improvisierten Sprechparts eine fast schon unheimliche Plausibilität. Unheimlich, weil ihre Figu-

ren den Zuschauern so extrem nahe kommen – trotz des V-Effekts, dass ihre Geschichte die eines Films im Film ist, wobei beide Ebenen gleichviel Authentizität beanspruchen. „Umsonst“ ist auf leichte, fast poetische Weise mit Wirklichkeit gesättigt.

Die Zukunft jeder Gesellschaft liegt in den Kindern, aber wie agieren sie, wenn es keine Zu-

kunft gibt? „Umsonst“ macht keinen Vorschlag, wie die Antwort lauten könnte, sondern sieht hin, was südlich des Landwehrkanals los ist, wo sich junge Menschen aus aller Welt tummeln, um da zu sein, miteinander Bier zu trinken, die Gegenwart zu genießen. Stephan Geene liest ihr Verhalten als Form negativer Produktivität, „Nicht Gebraucht-Werden

als Selbstorganisation, eine Organisation der eigenen Zeit“.

Irgendwann brennt ein Auto, ein Handy landet im Müll, „ist doch auch nur ein Scheißgerät“, und dann heißt es: „Ihr könnt nicht alle nach Berlin ziehen, hier die Mieten erhöhen und dann kein Bier verteilen.“

■ Heute, Delphi Filmpalast, 22 Uhr

## Cast

aziza # ceci chuh  
zach # eliott mckee  
mutter # vivian daniel

seyneb # dilara ilci  
blanche # seyneb saleh

regisseur # imri kahn  
echtere mutter # pascale schiller  
produzentin # caroline kirberg  
nik # nik geene  
autofahrer # mathis schulze  
singer # chloe alice lewer  
polizist # chris martin  
maskenbildner # michael käpernick  
azizas freund/innen # sevcan topaloglu, vanessa weiler,  
vural kitenci, hafize erkietin

idee & regie # stephan geene  
kamera # volker sattel, thilo schmidt  
schnitt # bettina blickwede, claude grasz  
produktionsleitung # caroline kirberg  
ton # manja ebert  
ausstattung & kostüm # nelja stump  
requisite # bea kosubek  
maske # michael käpernick  
regieassistentz # karolin meunier  
aufnahmeleitung # angela anderson  
casting # ulrike müller  
sound-design # jochen jezussek  
farbkorrektur # matthias behrens  
postproduktion # wave-line  
soundberatung # gina d'orio  
pyrotechnik # buff connection  
ausstattungsassistentz # tim goldenbaum  
kamera-assistentz # sebastian sinterhauf  
set-assistentz # ninjo borth

musik holger hiller, charity children, mutter, cobra killer

